

Modellprojekt sucht nach Wegen, die Mobilität im ländlichen Raum zu erhalten und zu erhöhen

Mitfahr-App für die Region

- 10.06.2016 - 0 Kommentare

Die Plattformen nennen sich BlaBlaCar oder auch Flinc und sollen bereits mehrere Millionen registrierte Nutzer haben. Per Internet und Smartphone-App vermitteln sie Mitfahrgelegenheiten. Allein für die Strecke von Hamburg nach Bremen waren für diesen Freitag 54 Mitfahrgelegenheiten im Angebot. Auch wer um 17.30 Uhr von Brake nach Oldenburg möchte, hätte eine Chance.



Allerdings ist die Aussicht, für unter 50 Euro von Berlin nach Moskau im Auto mitgenommen zu werden, deutlich größer als mit BlaBlaCar eine Mitfahrgelegenheit von Neuenkoop nach Ovelgönne zu finden. Ob eine Online-Mitfahrzentrale geeignet sein könnte, um die Mobilität in der ländlichen geprägten Wesermarsch zu erhöhen, ist daher eine der Fragen, die im Rahmen des Modellvorhabens „Versorgung und Mobilität“ geklärt werden soll.

Wie berichtet, ist der Landkreis Wesermarsch vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) als Modellregion ausgewählt worden. Dafür werden 350 000 Euro zur Verfügung gestellt. Eine Auftaktveranstaltung mit 70 Akteuren und Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung und Institutionen in dieser Woche im Kreishaus markiert den Einstieg in die praktische Arbeit. Gesucht werden Konzepte, wie die Grundversorgung bei einer schrumpfenden Bevölkerung in der Fläche gesichert werden kann.

Bevor es Antworten geben kann, werden die Basisdaten erhoben, erklärte die Projektbeauftragte beim Landkreis, Meike Lücke. So sollen Fachleute die Daten der Einwohnermeldeämter und anderer Quellen zur Bevölkerungsentwicklung auswerten, um Prognosen für die einzelnen Ortsteile der Wesermarsch-Gemeinden – insgesamt 169 – zu erstellen. Erhoben werden soll auch, wo genau es Ärzte, Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten und sonstige Dienstleistungsangebote gibt.

Mit Hilfe von Bürgerversammlungen, Gesprächen in Vereinen oder auch Workshops für Jugendliche, Familien mit Kindern oder auch ältere Menschen soll erarbeitet werden, was die Menschen vor Ort für die langfristige Sicherstellung ihrer Versorgung und Mobilität für notwendig erachten. So hofft man, effiziente und akzeptierte Lösungen zu finden. Im zweiten Schritt sollen die dabei entstandenen Ideen beispielhaft in einzelnen Ortschaften erprobt werden und am Ende des Projekts in ein Konzept für die gesamte Wesermarsch einfließen.

So viel steht fest. Die Anbindung vieler Dörfer mit dem öffentlichen Nahverkehr hat sich in den vergangenen Jahren eher verbessert als verschlechtert. Die Hauptstrecken wie die Buslinie 440 (Wesersprinter), die Regio-S-Bahn 4 zwischen Bremen und Nordenham sowie – probeweise – die Buslinie 450 zwischen Delmenhorst, Lemwerder und Berne werden im Stundentakt bedient. „Diese Achsen sind durchaus gut ausgelastet“, sagte Andreas Jung von den Verkehrsbetrieben Wesermarsch. Weil dennoch Platz für weitere Fahrgäste wäre, würden die Verkehrsbetriebe den Einzugsbereich einzelner Haltepunkte gerne vergrößern. Möglicherweise könnten Elektrofahrräder dabei eine Rolle spielen, wenn es bessere Angebote gebe, die E-Bikes gut gesichert an der Bushaltestelle abzustellen.

Bürgerbusse mit ehrenamtlichen Fahrern wie in Butjadingen sorgen ebenfalls für zusätzliche Mobilität. Ein Allheilmittel können sie nach Einschätzung von Christof Herr vom Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) ebenso wenig sein wie beispielsweise das Anrufsammeltaxi in Lemwerder.

Das Hauptverkehrsmittel ist auf alle Fälle das Auto. Nach Angaben Jungs sind derzeit 60 000 Fahrzeuge (inklusive Lkw) im knapp 89 000 Einwohner zählenden Kreis zugelassen. Der ZVBN möchte darum die Chancen und die Erfolgsbedingungen für eine regionale Mitfahrgelegenheiten-Vermittlung ausloten.

Im Schwarzwald gibt es laut Christof Herr einen Landkreis, der in Zusammenarbeit mit einer Online-Mitfahrzentrale ein regionalisiertes Angebot geschaffen hat. Eine modifizierte App richte sich an Nutzer aus der Region und biete auch die Möglichkeit, geschützte Gruppen zu bilden, um Fahrten zu verabreden. Unerwünschte Fahrer oder Mitfahrer könnten ausgeschlossen werden. So werde das Vertrauen der Nutzer erhöht.

Die Nutzung ist allerdings nur mit Internetanschluss oder über ein Smartphone möglich. Die Nutzer der Online-Mitfahrzentralen sind bislang in erster Linie junge

Leute. Um das regionale Angebot für breitere Bevölkerungsschichten attraktiv zu machen, wird daher überlegt, es mit dem Servicetelefon des VBN zu verknüpfen. Die Mitfahrgelegenheiten könnten dann nicht nur online, sondern auch telefonisch erfragt und vermittelt werden.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

CDU fordert zusätzliche Fahrzeuge für das Revier Blumenthal / Innenbehörde überprüft

Standorte: Nur ein Auto

Schulzentrum Bördestraße feiert mit rund 1500 Schülern zwei Tage lang die

„Bördinale“: Erfolgreiches Kulturfestival

Regina Wittkopf vertont für das Theaterprojekt „Zauberwort“ Gedichte / Schüler

entwickeln Rahmenhandlung: „Ich entdecke total gerne Talente!“

JOHANN-KROOG-STRASSE: Auto fährt in parkenden Wagen

Diskussion im Beirat Burglesum: Von drei Einrichtungen muss möglicherweise eine

schließen: Jugendarbeit auf der Kippe

12% - Schweiz Geldanlage

Legal in der Schweiz Geld anlegen! 100% steuerfrei, rentabel & sicher.



Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln »](#)

[Abschicken](#)

Das könnte Sie auch interessieren



Die Norddeutsche

Es geht um Bilanzen



Die Norddeutsche

Bilderbuchkino



Anzeige

Attraktive Solarlösungen von RWE

ANZEIGE



Anzeige

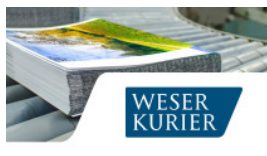
Alles für Ihr Business inklusive!

ANZEIGE



Die Norddeutsche

Pastoren verabschieden Monika Kalbreyer



Die Norddeutsche

Nistkästen und Filzwesten

hier werben

powered by plista